

Stimmbürger im Schwitzkasten

Fricktal Wasser, Ventilatoren, Hitzepausen - so soll die «Gmeind» erträglich gemacht werden

VON DENNIS KALT

George Winet wird am Donnerstag ohne Krawatte vor dem Souverän stehen, wenn diese über die Fusion zur Gemeinde Böztal entscheidet. Der Grund: Dem Ammann von Hornussen ist es zu heiss. So wird die Hitzewelle gemäss Prognosen zwischen Mittwoch und Freitag mit bis zu 37 Grad Celsius ihren Höhepunkt erreichen - dann, wenn insgesamt acht Fricktaler Gemeinden ihre Versammlungen abhalten. Die AZ hat bei den acht Gemeinden nachgefragt, ob sie Vorkehrungen treffen, um etwaigen Hitzewallungen in ihren Versammlungslökalen entgegenzuwirken.

Der Eiker Gemeindeammann Stefan Grunder klärt derzeit ab, ob man nicht noch kurzfristig eine Open-Air-Versammlung auf den Schulhof abhalten kann. «Entscheidend ist hierfür die Frage, ob man aufgrund der Sonne die Präsentation auf der Leinwand noch sieht», sagt er. Ist dies nicht möglich, werde man gegebenenfalls Hitzepausen einlegen, damit die Stimmbürger frische Luft schnappen können. Zudem offeriert die Gemeinde Wasser: «Das macht es für die Teilnehmer etwas angenehmer», so Grunder.

Kalt muss das Wasser sein

Wasser stellt auch die Gemeinde Möhlin zur Verfügung. «Kalt und zwei Flaschen pro Teilnehmer», so lautet die Anweisung von Gemeindeammann Freddy Böni, der am Donnerstag die Votanten bittet, ihre Beiträge kurz zu halten. Hitzepausen, wie in Eiken, wird es keine geben. Auch, weil sich dann beim Wiedereinlass nicht stimmberechtigte Zuschauer, die auf der Empore Platz nehmen müssen, nach unten schleichen könnten, dort, wo die Stimmberechtigten sitzen. Weiter klärt Böni ab, ob man eine Sanität vor der Mehrzweckhalle Fuchsrain anbietet.



An den nächsten «Gmeinden» dürften volle Turnhallen aufgrund der Hitze eher eine Ausnahme sein. SANDRA ARDIZZONE/SYMBOLBILD

rechtigten sitzen. Weiter klärt Böni ab, ob man eine Sanität vor der Mehrzweckhalle Fuchsrain anbietet.

«Ich hoffe, dass die Versammlung nicht unnötig in die Länge gezogen wird.»

Daniel Hollinger
Gemeindeammann Zuzgen

Auch die Gemeindeverwaltung in Olsberg trifft Vorkehrungen. So wird Gemeindegemeinderätin Christine Leuenberger zwei Ventilatoren etwa zwei

Stunden vor Beginn der Gemeindeversammlung aufstellen und testen - diese bleiben aber nur stehen, falls sie die gewünschte Wirkung zeigen, sagt Leuenberger. «Mehr als zwei Ventilatoren werden wir nicht aufstellen, weil wir das dann nicht mehr für ökologisch sinnvoll halten.» In jedem Fall werde man den Teilnehmern jedoch Wasser offerieren.

Gratis Wasser werden auch die Gemeinden Hornussen, Oberhof und Zuzgen bereitstellen. «Ich hoffe, dass die Versammlung nicht unnötig in die Länge gezogen wird», sagt Daniel Hollinger,

Gemeindeammann von Zuzgen. Die Gemeinde Frick befindet sich noch in den Abklärungen, ob sie Massnahmen aufgrund der Hitze ergreift.

Von den acht befragten Gemeinden stellt alleine Wölflinswil kein Wasser zur Verfügung. Man werde die Storen der Turnhalle bereits am Morgen herunterlassen und während der Versammlung Fenster und Türen öffnen, damit Durchzug herrsche. «Ich denke, dann werden es die Stimmbürger auch rund eine Stunde ohne Wasser aushalten», sagt Gemeindeammann Barbara Fricker.

«Es droht ein Zerfall»

Hornussen Die Vereinigung «Domus Antiqua» befürchtet eine Diskriminierung der Besitzer historischer Gebäude.

Über die Hälfte der Mitglieder der Aargauer Sektion von «Domus Antiqua Helvetica» - der Vereinigung von Besitzerinnen und Besitzern historischer Liegenschaften trafen sich, wie immer, in einer Liegenschaft eines Mitglieds zu ihrer Generalversammlung. Dieses Jahr war dies im ältesten Hochstudhaus des Fricktals in Hornussen. In der Vereinigung sind nicht nur Besitzer von Schlössern oder Herrenhäusern vertreten, sondern auch solche von einfachen Zeugen der vergangenen Volkskultur, heisst es in einer Mitteilung.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass sich die diesjährige Versammlung auch mit aktuellen Fragen des Steuerrechts beschäftigt, die gera-

de weniger gut situierte Besitzer etwa von Bauern- und Altsiedlerhäusern besonders betreffen wird. Wie der Referent, Rechtsanwalt Wolfram Kuoni, ausführte, droht im Zusammenhang mit der im Parlament derzeit diskutierten Abschaffung des sogenannten Eigenmietwerts bei der Besteuerung von Liegenschaften «eine Diskriminierung der Besitzer historischer Gebäude».

Nach der Parlamentsvorlage sollen nämlich Kosten für Gebäudeunterhalt steuerlich nicht mehr abgezogen werden können. «Da Altbauten viel höhere Unterhaltskosten verursachen als Neubauten, würde es sich dann (noch) mehr rentieren, alte Häuser abzubauen statt zu unterhalten, oder der Unterhalt würde wohl noch stärker vernachlässigt», schreibt die Vereinigung weiter. Da rund 90 Prozent der Bau- und Denkmäler in privater Hand seien, drohe ein zunehmender Zerfall von Bau- und Denkmälern, wenn nicht die öffentliche Hand eingreife. (AZ)



Markus Kunz konnte Lisbeth Brogli einen Check überreichen. ZVG

Eine Bäckerei hilft einer Bäckerei

Frick/Möhlin Am Jubiläumsanlass der Bäckerei-Konditorei Kunz wurden Spenden für ein Hilfsprojekt in Rumänien gesammelt.

Die Bäckerei Kunz gibt es seit 95 Jahren - 50 davon in Frick. Der Fricker Traditionsbetrieb nahm dies zum Anlass, mit einem Jubiläumsfest zu feiern (die AZ berichtete). Anlässlich dieses Jubiläumsanlasses mit 70 Gästen wurde ein Kässeli aufgestellt und Spenden gesammelt. Das Geld kommt einer Bäckerei im rumänischen Falcau zugute. Das heisst es in einer Mitteilung der Bäckerei Kunz.

Die Bäckerei im rumänischen Dorf wurde vor zehn Jahren durch die

Organisation «Forum Falcau» von Lisbeth Brogli aus Möhlin aufgebaut. Dies mit der finanziellen und beratenden Unterstützung der Bäckerei-Konditorei Kunz. «Diese Bäckerei ist eine Erfolgsgeschichte und man bäckt dort mittlerweile pro Tag bis zu 1000 Brote nach Schweizer Rezepturen», heisst es in der Mitteilung weiter. Die Einheimischen, die oft von weit her zu Fuss kämen, würden diese Brote sogar als «Wunderbrot» bezeichnen.

Insgesamt kamen am Jubiläumsanlass 1620 Franken zusammen. Die Bäckerei-Konditorei Kunz rundet diesen Betrag auf 2000 Franken auf. Der entsprechende Check konnte Lisbeth Brogli bereits entgegennehmen. Mit dem Geld können in der Bäckerei in Falcau, die mittlerweile fünf bis sechs Personen beschäftigt, dringend nötige Gerätschaften besorgt werden. (AZ)

Frick

CVP stimmt Traktanden zu

Eine stattliche Zahl Interessierter konnte Hans Peter Stäuble, Co-Präsident der Fricker CVP-Ortspartei, zur Parteiversammlung begrüßen. Zusammen mit Vizeammann Christian Fricker wurden die Traktanden der Gemeindeversammlung vom kommenden Freitag, 28. Juni, vorbesprochen. Die Rechnung der Gemeinde Frick war durch Sonderfaktoren wesentlich beeinflusst, weshalb «der Kennzahl der Nettoverschuldung pro Einwohner in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist», schreibt die Partei. Die vielen Kreditabrechnungen - wovon viele mit einer Kreditunterschreitung abgeschlossen - könnten akzeptiert werden. «Dass das Zwidellengebiet endlich erschliessungstechnisch erneuert und im Hinblick auf das gesamte Bewohnerpotenzial ausgebaut werden soll, ist für die CVP unbestritten», heisst es weiter. Es stelle sich aber die Frage, ob die Ausfahrt beim Gemeindehaus in die Kantonsstrasse allen noch möglichen Zusatzverkehr aufnehmen könne. (AZ)

BRIEFE AN DIE AZ

Forderung ist inakzeptabel

AZ vom 21. Juni «Ex-Gemeinderäte lehnen Fusionsvertrag ab»

Es ist schon eine steile Forderung, vom Kanton einen höheren Beitrag als dekretiert zu verlangen. Wenn dies alle fusionsinteressierten Gemeinden tun, führt das zu Ungleichheiten, die ich als Aargauer Steuerzahler nicht akzeptiere. Die Begründung, damit die dringendsten Aufgaben finanzieren zu können, tönt hohl. Dafür steht der Finanzausgleich. Haben die Gemeindebehörden in der Vergangenheit nötige Massnahmen verdrängt und waren damit ihrer Aufgabe nicht gewachsen?

BEAT SCHIRMER, SCHINZNACH-BAD

Wie weiter nach dem Nein zu «Kirche für KOVI»?

Zur reformierten **Kirchengemeindeversammlung** in Möhlin

Für alle Freunde einer glaubwürdigen Kirche war das Ergebnis der Abstimmung zum Antrag für den Beitritt der reformierten Kirchengemeinde Möhlin zur Plattform «Kirche für Konzernverantwortungsinitiative» natürlich sehr enttäuschend. Aber es gibt ja noch ganz viele andere reformierte, römisch-katholische und christkatholische Kirchengemeinden im Fricktal und im grenznahen Baselbiet, die sich darüber Gedanken machen könnten, ob sie nicht ein Salzkörnchen im «Salz der Erde» sein möchten, indem sie dieser Plattform beitreten möchten und sich so zu den bereits 1989 gesetzten Zielen «Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung» bekennen wollen.

Dehalb ergeht nun der Aufruf an alle Kirchengemeinden der drei Landeskirchen, der Plattform «Kirche für KOVI» beizutreten, die den Kirchen, kirchlichen Organisationen und kirchlich engagierten Menschen die Möglichkeit gibt, die Kirche etwas mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen. Auf der Website der Plattform können sich alle Menschen, die sich mit der Kirche in irgendeiner Art verbunden fühlen, eintragen. Es wäre wunderbar, wenn möglichst viele Kirchengemeinden in unserer Region dieser Solidaritäts-Plattform beitreten würden. Diesbezügliche Anträge für die Herbst-/Winter-Kirchengemeinde-Versammlung müssten aber möglichst bald bei der Kirchenpflege eingereicht werden, damit der Antrag korrekt traktandiert wird. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Aufruf auf ein grosses Echo zu stossen wird.

ANDREAS BURCKHARDT, MÖHLIN



Sportliche Piraten Beim Sportmorgen der Primarschule Sisseln im Laufenburger Schwimmbad wurde eine Wasserolympiade veranstaltet. Dazu gehörten verschiedene Spiele und Stafetten - wie etwa das Wett paddeln auf Gummibooten. FOTO: ZVG